

„Deep Blue“ hinterlässt tiefen Eindruck

Willibald Bezler macht Filmvorführung durch Orgelimprovisation zum einmaligen Ereignis

Kirchheim. Was die circa 300 Besucher am Sonntag beim 3. Orgelkino in der Kirche Maria Königin sahen

PETRA ELZE

und hörten, hat einen tiefen Eindruck hinterlassen: Kirchenmusikdirektor Professor Willibald Bezler aus Ellwangen improvisierte auf der Steinmeyer-Orgel zum Film „Deep Blue“. Der Film bietet faszinierende Einblicke in die Welt unter Wasser, mit ihren teils skurrilen Schönheiten – ein Dokumentarfilm mit brillanten Bildern von der Antarktis bis hinunter in die tiefste Dunkelheit des Meeres.

Die uralte Kunst der Improvisation und die relativ junge Kunst des Films treffen hier aufeinander und bieten schier endlose Möglichkeiten, sich gegenseitig zu bereichern. Der Dokumentarfilm mit seinen fixierten Bil-

dern erreicht den Zuschauer durch die Improvisation als einmaliges, nicht wiederholbares Ereignis.

Nach einer Begrüßung – „Es ist November, die Kirche ist voll, es ist wieder Orgelkino“ – von Akos Csernai-Weimer, dem Vorsitzenden des „KiZ“, verdunkelte sich die Kirche, die Lichtenanlage der Steinmeyer-Orgel strahlte passend zum Film in tiefem Blau, der Film begann.

Schon mit den ersten Tönen steht ein Leitmotiv des Films, absteigende Quartetten, die im Lauf des Abends immer wieder anklingen. Weiche Klänge begleiten die funkelnde Wasseroberfläche, auf der sich Delfine tummeln! Luftige Flöten gleiten mit den Möwen, schillernde Fischschwärme und übermütige Robbenjunge locken mit aparten Zungenregistern der Orgel. Auch der tägliche Überlebenskampf mit all seinen Dissonanzen wird von der Musik dargestellt. Ein Gewitter über dem Meer

bahnt sich mit unheilvoll dunklen Klängen an, wilde Repetitionen türmen sich auf wie die brausenden Wogen des Ozeans.

Die kleinen wuselnden Krebse hört man schon, bevor sie die Kamera im Bild eingefangen hat, und die drei Nachzügler der Kolonne werden noch liebevoll mit Tönen angeschubst. Ein getöteter Wal gleitet zu gehauchten Orgeltönen in die schwarze Tiefe des Meeres. Eisige Kälte kann man bei klirrenden Aliquoten nicht nur hören, sondern sogar spüren. Bei den Pinguinen hat man den Eindruck, dass manche ohne die Unterstützung der Orgelpfeifen den Sprung auf die Eisscholle gar nicht geschafft hätten. Dann wieder läßt die impressionistische Tonsprache des Organisten zum Staunen über eine Wunderwelt ein, in der fluoreszierende Gebilde die Hauptrolle übernehmen.

Willibald Bezler setzt gezielte Ak-

zente in der Dramaturgie, hat dabei aber immer den großen Bogen im Blick. Mit seiner Musik überbrückt er sogar die filmisch bedingter Schnitte, gut 80 Minuten lang fantasiert und registriert er ohne einen einzigen Leerlauf. Dabei spielt er sich mit seinem Instrument nie in den Vordergrund, sondern er unterstützt die Geschichte stiltsicher, humorvoll und übrigens spieltechnisch blitzsauber.

Jeder Kinofilm hat ein Finale – Willibald Bezler interpretiert dieses mit Minimal Music und Crescendo zum volltönenden Orgel hin, bis zum Abspannen. Das offenbar fachkundige Publikum dankte mit Standing Ovationen. Ein großes Lob an das Team des Kooperationspartners „KiZ“ für die technisch einwandfreie Übertragung. Schön, dass Dekanatskirchenmusiker Thomas Specker das Kulturleben in Kirchheim um solche Ereignisse bereichert.